



Justine Larbalestier

## Lügnerin!

a. d. Amerikanischen von Kattrin Stier

cbl • 395 Seiten • 16,99 • ab 14

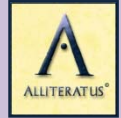
Eine notorische Lügnerin, ihre heimliche Affäre, der Mord an diesem Liebhaber, die Falle des Mordverdachtens, in die sie gerät, dazu das dick gedruckte Wort „Thriller“ auf dem Umschlag – das perfekte Buch, um abends im Bett oder am Wochenende am See liegend aus dem Alltag gerissen zu werden, denkt man sich. Doch da wurde die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Micah ist anders. Das erfährt man gleich im ersten Satz: „Als ich geboren wurde, war mein Körper mit einer zarten Fellschicht bedeckt.“ Das Fell verlor sie zwar wieder, aber anders blieb sie – in den Augen aller Menschen, besonders aber in denen ihrer Mitschüler, des Abschlussjahrgangs auf einer besseren Highschool in New York City. Nebenbei lügt Micah jedoch wie gedruckt, auch das erfährt der Leser noch auf der ersten Seite des Buches und wird somit vor die Herausforderung gestellt, zu unterscheiden, was an Micahs nun folgender Erzählung eines Wendepunktes in ihrem Leben wahr ist und was nicht. Ein interessanter Ansatzpunkt, wenn er nicht wäre wie die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt, handelt es sich doch – anders, als der Verlag vermitteln möchte – hier nicht um einen Psychothriller, sondern vor allem um einen Fantasyroman.

Der Anlass von Micahs Wunsch, von ihrem Leben zu berichten, *wahrheitsgemäß*, wie sie auf 400 Seiten etwas angestrengt an die 100 Male versichert, ist der Tod eines Klassenkameraden, mit dem sie eine heimliche Freundschaft, Leidenschaft, Affäre und eventuell sogar Liebe verband. Zach wird im Central Park ermordet aufgefunden, und die Polizei beginnt zu ermitteln. Die Schule gerät in Aufruhr und Micah in den Fokus von Gerüchten und der Untersuchung.

In drei Teilen erzählt sie nun den Lesern nicht nur von diesem Fall, sondern auch von ihrer Vergangenheit mit Zach, mit ihrer Familie, von ihrem Alleinsein und ihrem Anderssein. Die drei Teile des Buches scheinen verschiedenen Wahrheitsstufen zu entsprechen, verschieden ehrlichen Ansätzen Micahs, bei der Wahrheit zu bleiben, aber so genau ist das nicht zu sagen, denn mit jedem Teil weicht das Geschehen oder das Berichtete mehr von einem „normalen“ Psychothriller ab und wird fantasyreicher.

Aufgrund des Anspruchs und der Aufforderung an den Leser, in dem Erzählten zu versuchen, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden, konterkariert sich der eigentlich hervorragende Ansatz, die Grenzen zwischen Psychothriller und Fantasy zu verwischen, selbst. Anstatt Spannung zu erzeugen, lässt er Verwirrung entstehen, und das eigentlich Interessante an einem Thriller, nämlich wie aus verborgenen seelischen Abgründen Mordtaten oder Verleumdungen entstehen, wird



---

durch die „konkrete“ Lösung einer Fantasiegeschichte einfach außer Kraft gesetzt. Mit dem Beginn des zweiten Teils, der die Fantasywendung bringt, setzte – bei der Rezensentin – Langeweile ein, auch weil sich viele Formulierungen wiederholen und man den Stift ansetzen möchte, um auf 200 Seiten straffend zusammenzustreichen. Eine etwas steif wirkende Übersetzung, eigentümlich klingen z.B. die Überschriften, tut da ihr Übriges. Möglicherweise liest sich das Buch im Original aber gewitzter und flüssiger, anders ist der Erfolg dieses Romans in den Staaten kaum zu erklären.

Neben all der Kritik ist eines jedoch unbedingt lobend zu erwähnen: Die Autorin Justine Larbalestier legt eine angenehm natürlich und unpädagogisch daherkommende Art von Anti-Konservatismus an den Tag und versucht, in der Geschichte mit den Mitteln der Fantasy für junge Leser die in der Pubertät erwachenden dunklen und ungezügelten Seiten im Menschen, besonders die sexuelle Begierde, greifbar zu machen und positiv zu bewerten. So kann das Buch in dieser Hinsicht immerhin mit Gewinn gelesen werden, und es bleibt die Bitte an den Verlag, wenn schon 400 Seiten in der gebundenen Ausgabe, dann doch mit Lesebändchen: Danke!

**Katharina Fischer**